



## **Protokoll**

### **zur gemeinsamen Herbstvollversammlung der Dekanatskatholikenräte Mühldorf und Waldkraiburg am 23. Oktober 2019 um 19:30 Uhr im Pfarrheim Gars**

Anwesend: 48 Mitglieder der Dekanatsräte Mühldorf und Waldkraiburg, Vertreter der landkreisweiten Gremien, Dekan P. Ulrich Bednara, Dekan Franz Eisenmann, Esther Prüßner und Maria Gleißl vom Regionalteam Nord, Michael Bayer von der Regionalgeschäftsstelle Süd

#### **Tagesordnung:**

1. Begrüßung Genehmigung der Tagesordnung und des Protokolls der letzten Versammlung
2. Hauptthema: Neue Wege die beGEISTern: Zukunftswerkstatt
3. Bericht aus dem Diözesanrat und der Regionskonferenz Nord durch Kevin Sommer
4. Berichte aus den Gremien, Aktuelles aus den Dekanaten
5. Termine, Wünschen, Anregungen
6. Verabschiedung

#### **zu 1. Begrüßung**

Dekan P. Ulrich Bednara und Klaus Schex, Vorsitzender des Dekanatsrates Waldkraiburg begrüßten die Mitglieder und Gäste, die Vertreter der verschiedenen Gremien und Verbände wie KBW, Caritas, Jugendstelle, Landvolk, Seniorenbeauftragte sowie Michael Bayer, Geschäftsführer der Region Süd. Als Referentinnen für den Abend hatten sich Frau Maria Gleißl, Pastorale Mitarbeiterin des Bischofsvikars, und Frau Esther Prüßner, Regionalreferentin des Bischofsvikars, zur Verfügung gestellt.

#### **Zu 2. Genehmigung der Tagesordnung und des Protokolls der Frühjahrsversammlung**

Dazu wurden keine Einwände geäußert und somit beides von der Versammlung genehmigt.

#### **zu 3. Hauptthema: Neue Wege die beGEISTern – Zukunftswerkstatt**

Zu Beginn ging Klaus Schex auf die gefühlte (oder tatsächliche?) Struktur der Kirche ein, also „die da oben“, im Ordinariat, in der Diözese, im Diözesanrat,... und „die da unten“, also die Ehrenamtlichen in den Gremien und die Angehörigen der Pfarreien. Korrekt wäre es doch genau umgekehrt: In den Pfarreien wird doch zu allermeist die Begegnung Gott-Mensch ermöglicht. Dies müsste doch „ganz oben“ sein und alle anderen strukturellen und hierarchischen Ebenen müssten dies unterstützen. Vielleicht müsste man dieses Kirchenbild von Zeit zu Zeit „vom Kopf wieder auf die Füße stellen“.

Anschließend stellten Frau Gleißl und Frau Prüßner kurz sich selbst und ihre Funktion vor. Frau Gleißl ist pastorale Mitarbeiterin in Region Nord und in einem Pfarrverband als Pastoralreferentin tätig. Frau Prüßner arbeitet u. a. an der Entwicklung der neuen Personalstrategie der Erzdiözese mit. Diese wurde den Hauptamtlichen MitarbeiterInnen bereits vorgestellt, eine Veröffentlichung ist mit dem Inkrafttreten ab 2020 geplant.

Veranschaulicht durch eine Präsentation erklärte Frau Prüßner die Personalsituation der Erzdiözese. So sinkt der Katholikenanteil immer mehr, derzeit gibt es ca. 17.000 Austritte im Jahr. Als Beispiel

nannte Frau Prüßner Freising, wo noch 30% der Einwohner katholisch sind. Von den Katholiken sind etwa 11% Aktive, also regelmäßige Kirchgänger und bringen sich aktiv in das Pfarreileben ein. Bis ins Jahr 2032 wird die Mitarbeiterzahl in der Erzdiözese um ca. 30%, von aktuell 1120 auf ca. 800 sinken. In den nächsten Jahren hört somit jeder 3. der pastoralen Mitarbeiter auf, die meisten gehen in Ruhestand. Nachwuchs für pastorale Berufe zu finden gestaltet sich schwierig. Die Attraktivität des Arbeitgebers Kirche schwindet, da in der Region fast Vollbeschäftigung mit sehr guten Verdienstmöglichkeiten herrscht, ebenso durch die gesellschaftlichen Veränderungen. Trotzdem sich viele der Kirche verbunden fühlen, beteiligen sie sich nicht aktiv und wollen ihre berufliche Zukunft nicht an der Kirche festmachen.

Zukünftig soll sich die Zahl der Stellen nicht mehr an der Größe von Pfarreien und Pfarrverbänden orientieren, sondern am Sozialraum. Mit Sozialraum ist der Raum gemeint, in dem Menschen soziale Kontakte knüpfen und pflegen, also wohnen oder z.B. ihrer beruflichen Tätigkeit nachgehen.

Nach der Präsentation dieser Fakten, wurden die Anwesenden aufgefordert, in Tischgruppen darüber zu diskutieren. Klaus Schex ging dann durch die Reihen und sammelte unter anderem diese Wortbeiträge:

- Es müssten die Kirchengemeinden und die Verbände gestärkt werden
- Ausbildung in den kirchlichen Berufen müsste verändert werden, die Kirche als Ausbilder und Arbeitgeber auf Bildungsmessen auftreten
- Nicht alles auf die Hauptamtlichen abschieben, sondern selbst initiativ werden
- Sozialraum ist eine gute Idee, warum ist man da nicht schon früher draufgekommen, solange noch Personal da war?
- Es wird Mangelverwaltung betrieben
- Katholiken müssen näher zusammenrücken
- Von der Pfarrgemeinschaft zur Fahrgemeinschaft?( Wenn vor Ort kein Angebot mehr geschieht.)

Anschließend erklärte Frau Gleißl den herausgegebenen Leitsatz der Pastoral. Anhand einer Bibelstelle „Hoffnung für alle“ (1.Kön. 17,7-16) versuchte sie zu erklären, wie sich die Seelsorge aus der vertrauten Sozialform Pfarrei heraus verändern kann. Dabei wurde immer wieder der Begriff „existenziell gewendete Pastoral“ verwendet.

Sie hinterfragte, ob man möglicherweise der Versuchung widerstehen kann, immer das gleiche, gewohnte Angebot zu machen und den Terminkalender dadurch zu füllen oder auch den Mut zu haben ungewohnte Wege zu gehen. Wichtig sei, immer wieder zu überlegen, wen man ansprechen möchte, dabei die Begegnungsorte der Menschen in den Blick zu nehmen und eine Vernetzung mit nichtkirchlichen Einrichtungen und Verbänden zu erreichen.

Eine „existenziell gewendete Pastoral“ bedeute auch, sich Zeit zu nehmen, Evangelist werden und zu evangelisieren, Leben bezeugen, statt Mitglieder zu gewinnen.

In der nächsten Diskussionsrunde sollten die Anwesenden Ideen für erste Schritte zur Veränderung vor Ort besprechen. Diese Fragen wurden diskutiert:

- Welche ersten Schritte haben wir getan und welche Folgeschritte sind jetzt notwendig?
- Was ist für die Gestaltung unserer PV-Zukunft wichtig und notwendig?
- Was bedeutet das gehörte für uns?
- Welchen Unterstützungsbedarf sehen wir?

Ideen zu ersten Schritten gibt es viele, am Engagement mangelt es nicht. Als besonders wichtig wurde der Mut für Neues, die Befähigung und Unterstützung der Ehrenamtlichen sowie die Kommunikation auf Augenhöhe zwischen Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen gesehen.

Das Gehörte wurde zum Teil als nichts Neues beurteilt und mit Resignation aufgenommen. Wichtig wäre, endlich „gemeinsam Kirche sein“ umzusetzen und Texte wie der genannte Leitsatz müssten auch ohne Hochschulstudium verständlich sein.

In der Zusammenfassung betonte Frau Gleißl dass auch Pfarrer und alle hauptamtlichen Mitarbeiter die Aufgabe hätten, die Gemeinde soweit zu befähigen, dass diese die Zukunft der Pfarreien maßgeblich gestalten und auch weitgehend ohne den/die Hauptamtlichen zurechtkommen.

#### **Zu 4. Bericht aus dem Diözesanrat und der Regionskonferenz Nord durch Kevin Sommer**

In Vorbereitung auf die Vollversammlung des Diözesanrates fand die Regionskonferenz am 27.09.2019 statt. Hier wurden die Pfarreien nach den vor Ort praktizierten Gottesdienstformen gefragt und ein Ist-Stand gesammelt. Das Ergebnis, eine sehr große Vielfalt, wurde von Frau Dr. Monika Selle zusammenfassend präsentiert.

Außerdem wurden sieben Projekte kurz skizziert, an denen derzeit im Ordinariat gearbeitet wird. Es sind dies: Personalstrategie 2030, Pastorkonzepte, Dekanatsreform, Profil der Pastoral, Leitungsmodelle für Pfarrverbände, Fragen der Dienst- und Fachaufsicht, sowie Zusammenarbeit von Ordinariat und Bischofsvikaren.

Ein wichtiges Thema der Herbstvollversammlung des Diözesanrates war „menschwürdig wohnen“. Auch dazu besteht auf jeden Fall Handlungsbedarf. Prof. Tremmel wies in seiner Ansprache darauf hin, dass Kirche und Demokratie kein Widerspruch sein darf und Gläubige keine Untertanen seien. Leider gab es keine Information zu den geplanten neuen Dekanatsstrukturen. Der Vorsitzende Klaus Schex hat in einer Wortmeldung seinen Unmut über diese Nicht-Information und Nicht-Beteiligung der Betroffenen klar mitgeteilt.

#### **zu 5. Berichte aus den Gremien, Aktuelles aus den Dekanaten**

- KBW: 11.11.2019 Vortrag zum Thema Missbrauch
- Caritas: Ingrid Fleischer berichtete über das Bauvorhaben des neuen Caritaszentrums in Mühldorf mit sozialem Wohnungsbau und einer Tagespflegeeinrichtung
- Kath. Jugendstelle: Hans Kurz stellte sich als neuer Mitarbeiter vor. Er lud zur Beteiligung am Jugendkorbinian ein.
- Michael Bayer von der Region Süd wies auf die Veranstaltungsreihe „Kraft-Abende für PGR“ hin. Es gibt Zusatztermine mit freien Plätzen am 31.01.2020 in Traunstein sowie am 15.11.2019 in München. Wenn Nachfrage besteht gibt es evtl. weitere Termine.
- WGL-Fortbildung in Reichertsheim am 23.11.2019 von 09:30 bis 15:30 Uhr
- Die Frühjahrsvollversammlung des Diözesanrates findet am 14.03.2020 in Mühldorf statt. Im Anschluss an die Vollversammlung ist ein Liederabend mit dem Kabarettisten Hubert Tremml geplant. Christine Schmid lud zu dieser Veranstaltung ein.

#### **zu 6. Wünsche, Anregungen**

Es wurde gebeten, das Protokoll zusammen mit der von Frau Gleißl und Frau Prüßner versprochenen Präsentation nicht erst im Frühjahr mit der nächsten Einladung zu verschicken.

#### **zu 7. Verabschiedung**

Dekan P. Ulrich Bednara, Dekan Franz Eisenmann, Christine Schmid und Klaus Schex

Hier die Ergebnisse der Diskussionsrunden:



